

# Trauer in Deutschland

## Beileidskundgebungen aus dem In- und Ausland

Zahlreiche hochstehende französische Persönlichkeiten und Mitglieder des ausländischen Diplomatischen Korps in der französischen Hauptstadt haben sich in die in der deutschen Botschaft ausgelegte Beileidsliste eingetragen, so der französische Arbeitsminister Pomaret, der Geschäftsträger der italienischen Botschaft, Pruna, mit dem gesamten Personal der Botschaft, der Geschäftsträger der amerikanischen Botschaft, der Apostolische Nuntius in Paris, der luxemburgische Geschäftsträger, die augenblicklich in Europa weilende chilenische Militärmission. Das Comité France-Allemagne hat durch einen Beauftragten einen Kranz vor dem in der Botschaft aufgebahrten Sarg niederlegen lassen.

An der Bahre des Toten, die von vielen Kränzen und mit der Reichsdienstflagge umgeben ist, hatten abwechselnd Mitglieder der deutschen Botschaft und der deutschen Kolonie die Totenwache. Der in eine Kapelle umgewandelte Saal ist mit schwarzem Tuch und Grün würdig ausgeschmückt. Der Lichtschein der Kandelaber gibt dem Ganzen eine feierliche Weihe.

### Der zweite Schuß wirkte tödlich

Der französische Gerichtsarzt Dr. Paul nahm im Beisein der deutschen Ärzte eine Untersuchung der Leiche des ermordeten Gesandtschaftsrats vom Rath vor und erklärte beim Verlassen der Klinik: „Herr vom Rath ist von zwei Revolverkugeln des Kalibers 6,5 Millimeter getroffen worden. Die erste Kugel ist in die Brust an der rechten Schulter eingedrungen. Diese Verletzung hat den Tod des deutschen Gesandtschaftsrates nicht hervorrufen können. Die zweite Kugel ist in die linke Weiche eingedrungen und hat die Milz, den Brustkorb, die Bauchspeicheldrüse und das Zwerchfell durchschlagen. Diese Verletzung war es, die den Tod hervorgerufen hat.“

Der Tod des Gesandtschaftsrats vom Rath hat in Paris große Bestürzung hervorgerufen, und die französische Hauptstadt steht ganz unter dem Eindruck der Todesnachricht. Die radikalsoziale Zeitung „Le nouvel“ fordert erneut in sehr scharfen Worten ein Einschreiten gegen das Umwerfen der jüdischen Emigranten in Frankreich. Erneut wird in diesem Zusammenhang die Einführung des Numerus clausus in Frankreich verlangt. In der Zeitung „Figaro“ schreibt der französische Journalist d'Ormesson im Schlußabsatz seines täglichen Leitartikels: „Wir verneigen uns mit Achtung und Bedauern vor diesem unschuldigen Opfer der bis zum Verbrechen entsetzten Leidenschaften.“

### Trauerfeier für vom Rath

Kranzniederlegungen in der Deutschen Botschaft in Paris  
An dem in eine Kapelle umgestalteten Raum in der

Deutschen Botschaft hat im Beisein der Eltern des verstorbenen Gesandtschaftsrates vom Rath eine interne Trauerfeier für die Mitglieder der Deutschen Botschaft stattgefunden. Die Gehilfen des Militärattachés hielten in Uniform die Ehrenwache.

Die Feier wurde umrahmt mit Vorträgen getragener Musik. Zunächst sprach der deutsche Botschafter, der die Mutter des Verstorbenen zum Katajall führte. Er widmete in bewegten Worten seinem treuen Mitarbeiter und Freund im Namen der Deutschen Botschaft einen tief empfundenen Nachruf. Der Landesgruppenleiter, Gesandtschaftsrat Dr. Ehrlich, rief hierauf dem im Ausland gefallenen Parteigenossen und Kameraden im Namen der Deutschen in Frankreich, die sich in Ehrfurcht vor seinem großen Opfer und dem Schmerz seiner Eltern neigen, ebenfalls ein leises Lebewohl zu.

An dem Sarg des verstorbenen Gesandtschaftsrates vom Rath haben außer der Deutschen Botschaft und der Landesgruppe die französische Regierung und das französische Außenministerium Kränze niederlegen lassen. Der italienische Geschäftsträger Pruna wird am 11. November nachmittags in Begleitung des italienischen Marine- und des Luftattachés sowie in Begleitung von Vertretern des hiesigen Faschismus im Auftrage Mussolinis einen Kranz an dem Sarg von Gesandtschaftsrat vom Rath niederlegen.

### Sonnabend Trauerfeier in Paris

Die offizielle Trauerfeier für Gesandtschaftsrat v. o. r. Rath wird unter Teilnahme der französischen Regierung und des Diplomatischen Korps am Sonnabend, dem 12. November, mittags um 12 Uhr, in der deutschen evangelischen Kirche in Paris stattfinden.

Von der Kirche aus wird dann der Sarg mit kleinem Trauergeleit zum Bahnhof befördert, von wo er nach Deutschland übergeführt wird.

### Jud Grünspan wird von Jrenärzten untersucht

Der mit der Untersuchung des von dem Juden Grünspan begangenen feigen Attentates beauftragte Richter hat drei Jrenärzte beauftragt, den Geisteszustand des Täters zu prüfen.

### Waffenverbot für Juden

Der Reichsführer H. und Chef der Deutschen Polizei hat folgende Anordnung erlassen:

Personen, die nach den Nürnberger Gesetzen als Juden gelten, ist jeglicher Waffenbesitz verboten. Zuwiderhandelnde werden in Konzentrationslager übergeführt und auf die Dauer von 20 Jahren in Schutzhaft genommen.

# Kemal Atatürk gestorben

## Der türkische Staatspräsident

Der türkische Staatspräsident Ghasi Mustafa Kemal Atatürk ist, 58 Jahre alt, in Istanbul an den Folgen eines chronischen Leberleidens gestorben.

Die Nachricht vom Tode Atatürks verbreitete sich mit Windeseile, nachdem auf dem Dach des Palastes Dolma Bagtische in Istanbul die Standarte des Präsidenten auf Halbmast gegangen war. Sofort nach Bekanntwerden der Todesnachricht eilte die Bevölkerung Istanbul auf Straßen und Plätze, und ein nicht endender Strom von Menschen ergoß sich über die Galata-Brücke von Istanbul entlang dem Bosphorus nach dem Palast von Dolma Bagtische, wo die Menge in ehrfurchtsvollem Schweigen verbarste. Viele Menschen, Frauen und Männer, haben Tränen in den Augen. Man hat das Gefühl, vor der unsagbaren, still verhaltenen Trauer eines Volkes zu stehen, das nicht nur seinen größten Sohn, sondern seinen Retter und Vater verloren hat. Alle öffentlichen und privaten Gebäude haben Halbmast gesetzt.

In Kemal Atatürk vereint die neue Türkei ihren Gründer und fähigsten Staatsmann. Vor wenigen Tagen waren fünfzehn Jahre vergangen, daß der damalige Ghasi Mustafa Kemal Pascha zum Präsidenten der am 29. Oktober 1923 offiziell proklamierten türkischen Republik gewählt wurde. Es war ein Vierteljahr nach dem Frieden von Lausanne, der infolge der diplomatischen und militärischen Siege des Ghasi (der Siegreiche) an die Stelle des Diktators von Sèvres getreten war. Vier Jahre schwersten Kampfes um die Befreiung der neuen Türkei von den erstickenden Fesseln des Stambuler Sultanates, des Kalifates und eines Zerstückelungsfriedens lagen hinter dem ehemaligen Offizier des ottomanischen Reiches. Kemal hat diesen Befreiungskampf unter schlechthin aussichtslosen Vorzeichen gewonnen.

Die Hauptstadt, Konstantinopel, war besetzt von 80 000 Mann feindlicher Truppen, zwei weitere feindliche Heere in Kleinasien, starke feindliche Flottenstreitkräfte in den Küstengewässern, das Heer zerrüttet und ohne alle Hilfsmittel in einem desorganisierten Lande, das seit 1912 Kriege geführt hat. Dazu die Feigheit und Verstandlosigkeit des letzten Sultans und seiner letzten Regierung gegenüber der nationalen Erhebung. Seiner Energie gelang es, allen Schwierigkeiten Herr zu werden und sein Land von der Fremdherrschaft zu befreien.

Der im Alter von 58 Jahren gestorbene Staatspräsident Kemal, dem sein von ihm zum Nationalbewußtsein erwecktes Volk den ehrenden Beinamen „Atatürk“, Vater der Türken, beilegte, hat es verstanden, aus einer völlig machtlos gewordenen, politisch auseinanderfallenden Türkei den machtpolitischen führenden Staat im Nahen Orient zu machen. Das zeigen nicht nur die mancherlei Vertragsabschlüsse der heutigen Türkei mit vielen Staaten, sondern vor allem auch solche Ereignisse wie die Wiedereröffnung der uneingeschränkten Hoheitsrechte über die Meerenge der Dardanellen oder die Lösung der Sandfrage zugunsten der neuen Türkei. Erfolge, bei denen der von Kemal Atatürk geführte Staat als gleichberechtigter Partner Weltmächten gegenüberstand, die aber auch ohne die energisch durchgeführten inneren Reformen nicht

denkbar gewesen wären. Die kürzlich erfolgte Reise des Reichswirtschaftsministers Funf nach Angora, wo er auch mit dem Staatspräsidenten Kemal Atatürk engere Fühlung aufnehmen konnte, hat auch den deutsch-türkischen Beziehungen einen kräftigen Auftrieb gegeben. Das Ableben des tatkräftigen türkischen Staatsmannes wird auch im deutschen Volk tiefstes Mitgefühl erwecken.

### Parlament wählt den Nachfolger

Der Präsident des Parlamentes ad interim hat gemäß der Verfassung das Amt des Staatspräsidenten übernommen. Das Parlament wird am Freitag zusammentreten und den Nachfolger Atatürks wählen.

### Des Führers Beileid

Der Führer und Reichskanzler hat nach Eingang der Nachricht vom Ableben des Präsidenten der Türkischen Republik Kemal Atatürk an den Präsidenten der Großen Nationalversammlung der Türkischen Republik in Ankara folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Tief bewegt spreche ich Gurer Erzellenz, der Großen Nationalversammlung und dem gesamten türkischen Volk mein und des deutschen Volkes schmerzhaftes Mitgefühl anlässlich des Hinscheidens Atatürks, des Präsidenten der Türkischen Republik, aus. Mit ihm ist ein großer Soldat, ein genialer Staatsmann und eine geschichtliche Persönlichkeit dahingegangen. In der Errichtung des neuen türkischen Reiches hat sich Atatürk ein Denkmal gesetzt, dessen Bestand die Generationen überdauern wird.“

Adolf Hitler, Deutscher Reichskanzler.

Im Laufe des Nachmittags sprach der Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei des Führers und Reichskanzlers in der türkischen Botschaft vor, um dem türkischen Botschafter Erzellenz Hamdi Arpag das Beileid des Führers und Reichskanzlers an dem schweren Verlust, der das türkische Volk durch den Tod des Staatspräsidenten Atatürk betroffen hat, zum Ausdruck zu bringen.

### Telegramm Ribbentrops

Ferner hat der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop an den türkischen Außenminister Rüchdi Aras in Ankara das nachstehende Beileidstelegramm gesandt:

„Gure Erzellenz bitte ich anlässlich des unersehlichen Verlustes, den die Türkische Republik durch das Hinscheiden ihres großen Begründers, Seiner Erzellenz des Herrn Präsidenten Kemal Atatürk, erlitten hat, meiner und der deutschen Reichsregierung wärmsten Anteilnahme versichert zu sein.“

Joachim von Ribbentrop, Reichsminister des Auswärtigen.

Anlässlich des Ablebens des Präsidenten der Türkischen Republik Kemal Atatürk stattete im Auftrag des von Berlin abwesenden Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop Staatssekretär Freiherr von Weizsäcker in Begleitung des Chefs des Protokolls Gesandten Frhr. von Doernberg dem türkischen Botschafter einen Beileidsbesuch ab.

# Der Führer dankt der Presse

## Würdigung der Arbeit im Kampf ums Recht

Der Führer gab im Führerbau zu München einen Abendempfang für die deutsche Presse, zu dem über 400 namhafte deutsche Journalisten und Verleger geladen waren.

An der Spitze der Erschienenen sah man den Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels, den Präsidenten der Reichspressekammer Reichsleiter Aman sowie Reichsleiter Rosenbergs und Staatssekretär Hanke.

Reichspressechef Reichsleiter Dr. Dietrich, der die Männer der Presse im Auftrage des Führers zu diesem Abend geladen hatte, begrüßte in ihrem Namen den Führer und legte für die deutsche Presse ein Bekenntnis zum neuen Ethos der journalistischen Arbeit im nationalsozialistischen Deutschland ab.

In fast einstündiger Rede sprach dann der Führer zu den Männern der großdeutschen Presse. Er gab einen Ueberblick über den Sinn des politischen Geschehens des Jahres und umriß die Erkenntnisse, die sich aus dem Ablauf der Ereignisse ergeben. Der Führer dankte der Presse für ihren Einsatz im Kampf um das Lebensrecht des deutschen Volkes.

Er würdigte die Bedeutung dieses Einsatzes für die innere Geschlossenheit der deutschen Nation und sprach eingehend von dem gerade im nationalsozialistischen Deutschland vervielfachten politischen Gewicht des journalistischen Schaffens. Er kennzeichnete am Schluß seiner Rede die großen innen- und außenpolitischen Aufgaben, die der deutschen Presse auch fernerhin für Gegenwart und Zukunft gestellt sind.

Namens der ganzen deutschen Presse dankte Reichspressechef Dr. Dietrich dem Führer für seine richtungweisenden Ausführungen und seine wundervollen Worte, die er für die deutsche Presse gesunden habe.

Er sprach im Namen aller das Gelöbnis aus, daß die deutsche Presse von dem festen Willen besetzt sei, sich in ihrer Arbeit für den Führer von niemandem übertreffen zu lassen.

Der Führer verbrachte anschließend mit den Herren seiner Begleitung den Abend im Kreise seiner Gäste, wobei er Gelegenheits nahm, sich mit zahlreichen Journalisten über ihre Arbeit zu unterhalten.

# Örtliches und Sächsisches

## Linien mit Musik

„Alle Mann raus!“ schrie Ernst der siebzehnjährige Schlosserlehrling. „Auf, auf! Die Linien warten!“, und dabei knuffte er seiner Schwester Grete brüderlich den Arm. Vater und Mutter Schulze lachten. — Daß es auf einmal der Bengel nicht erwarten kann, dachte Mutter Schulze, die wohlgefällig ihren neuen Hut vor dem Spiegel probierte. Ihr Karl hatte mal was locker gemacht für ihr Aeußeres. Sie war heute glücklich. Aber noch immer hat sie nicht darauf, warum ihr Junge so nach den „Linien“ verückt war. Er aß doch sonst keine.

Vater Schulze war weniger verwundert. Er kannte seinen Ernst, der war, wie er einst. Ihm suchte es noch immer in den Gliedern, wenn er einen Militärmarsch hörte, und heute wollten sie sich alle den Genuß flottgespielter Militärmusik verschaffen.

Grete hing sich an den Arm ihrer Mutter. Sie war jünger als Ernst und kicherte noch gern. Schulze sen. und Jun. gingen ein wenig voran. Die Herbstsonne vergoldete den Tag. Blätter riß der Wind von den Bäumen, hui geitend wie von der Palette eines Malers.

Langsam näherten sie sich dem Schützenhaus. Der Wind wehte Bruchstücke der Musik herüber. Immer mehr Menschen strömten herbei. Und viele „Ernst's“ waren dabei, die auch nicht gerade gern Linien aßen. Aber schließlich waren die Umstände, wie man sich die Linien einverleibte, nicht alltäglich. Jedermanns Herz hing an den schmunzenden Soldaten, und ganz besonders, seit diese des Führers stolzen und starkem Willen gehorchten.

Im Schützenhaus war es schon knüppelick voll. Lachende Soldaten, fröhliche Zivilisten. Staunende Kinder, die sich zu den Musikern hindurchdrängten. Die Kinder ließen die Augen über die blitzenden Instrumente gleiten, und mancher Erwachsene auch.

Fröhliche Herzen waren die Ursache, daß selbst die sonst so oft verschmähten Linien im Gefühl der Volksgemeinschaft an diesem Tage zum Festschmaus wurden, denn keine noch so lächerlich kleine Linje blieb übrig.

Mertl.

**Pulsritzer.** Wunschkonzert. Der Reichsführer Leipzig überträgt morgen abend von Jena aus das zweite große Wunschkonzert zu Gunsten des WSW. Voraussichtlich wird dabei auch der Wunsch der Ortsgruppe der NSDAP, auf Grund einer Sammlung beim letzten Mitglieder-Appell, erfüllt werden.

**Pulsritzer.** Eintopf-Sonntag. Wir weisen nochmals darauf hin, daß der kommende Sonntag wieder Eintopf-Sonntag ist! Bereits am Sonnabend werden die WSW-Sammler mit den Listen von Haus zu Haus gehen. Jeder tue seine Pflicht!

**Vier Amerikafahrten der DAF.** Die Teilnehmer der ersten von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführten wirtschafts-tundlichen Studienfahrten nach Nordamerika sind zurückgekehrt. Sie haben drei erlebnisreiche Wochen hinter sich, von denen sieben Tage im Handels- und Wirtschaftszentrum der Vereinigten Staaten, New York zur Verfügung standen. Zahlreiche Groß-, Klein- und Mittelbetriebe wurden besucht, in denen die Deutschen stets einen freundlichen Empfang fanden, wenn sie auch oft auf eine überraschende Ankenntnis der tatsächlichen deutschen Verhältnisse stießen. Im nächsten Jahre sollen vier weitere ähnliche Fahrten folgen.

**Urlaub der Wehrmacht zu Weihnachten und Neujahr.** Die Urlauben der Wehrmacht zu Weihnachten und Neujahr sollen sich nach einem Erlass des Oberkommandos der Wehrmacht auf zwei möglichst gleich starke Raten verteilen, so daß die eine Hälfte der Urlauben in die Zeit vom 19. bis 28. Dezember entfällt, die zweite Hälfte in die Zeit vom 29. Dezember bis in den Januar hinein. Am 17. und 18. Dezember, vom 22. bis 26. Dezember und vom 31. Dezember bis 3. Januar dürfen Urlaubsfahrten nicht ausgeführt werden.